

umfassender ist als die deutsche. Durch sie werden alle männlichen und weiblichen Staatsbürger zwischen 15 und 60 Jahren der Befreiungspflicht unterworfen. Sie können durch Regierungserlass einberufen werden. Im Prinzip umfasst die Dienstpflicht das ganze Wirtschaftsleben. Sie soll aber vorläufig nur zur Beseitigung des Holzmangels in Anwendung gebracht werden.

Die für den 15. Mai angelegte internationale sozialistische Konferenz in Stockholm wird von den französischen Sozialisten nun doch nicht besucht werden. Der französische Parteivorstand erklärt, daß die holländische Delegation keine Berechtigung habe, im Namen der Internationale zu einer Konferenz einzuladen. Die Konferenz sei auch ohne Zweck, sie könne nur den Versuch eines Sonderfriedens dienen. Von deutschen Sozialdemokraten nehmen Scheidemann, Ebert, Müller, Mollendorf, David und Fischer an den Beratungen teil.

Griechenland.

Der Rücktritt des Ministeriums Lambros ist zur Tatsache geworden. Das Kabinett Zaimis ist an die Spitze der griechischen Regierung getreten. Zaimis übernimmt auch das Ministerium des Außen. Der 82-jährige neue Lenker der Geschichte Griechenlands war bereits im Kriege einmal Ministerpräsident, vom Oktober 1915 bis September 1916. Wie sein Vorgänger Gumaris, so weigerte auch er sich damals standhaft, allen Erpressungen des Verbandes zu gehorchen und mußte deshalb seinen Posten verlassen.

Spanien.

Wie spanische Blätter andeuten, ist der Rücktritt des englischen Botschafters Sir A. Hardinge durch sehr ernste Vorgänge veranlaßt worden, die noch nicht veröffentlicht werden könnten. In Madrid geht das Gerücht um, daß Hardinge sich durch Teilnahme an einem Komplott zur Beseitigung des Königs Alfonso kompromittiert habe.

Amerika.

Wie englische Blätter melden, soll Wilson auf Drängen der Verbandsvertreter eingewilligt haben, ein kleines Expeditionskorps nach Europa bereitzustellen. Es sollen angeblich reguläre Truppen, die an der megalomaniischen Grenze stehen, dazu verwendet werden. Betont wird, daß es sich mehr um einen moralischen Eindruck handelt, als um militärische Zwecke. Daran wird auch ein Antrag im Repräsentantenhaus nichts ändern, 10 oder mehr Regimenter Indianischer Reiterei anzuwerben. Jeder Indianer, der sich anwerben läßt, solle das amerikanische Bürgerrecht erhalten. Inzwischen läßt man den Dollar kämpfen. Das riesige Kriegsbudget ist im Repräsentantenhaus mit 863 gegen 1 Stimme angenommen worden. Die Endziffer des Staatshaushalts beträgt 2 827 533 653 Dollars.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der brasilianische Außenminister Lauro Müller zurückgetreten. Über die Gründe dieses Rücktritts geben verschiedene Erklärungen um. Es könnte sein, daß Lauro Müller, der von einem deutschen Vater stammt, den Verbandsvertretern nicht hinreichende Sicherheit für ihr Ziel bietet, Brasilien in den Krieg hineinzuziehen. Andernfalls ist es aber auch möglich, daß er gerade über sein zu scharfes Auftreten gegen Deutschland gestolpert ist. Denn er hat die Beziehungen abgebrochen und dem deutschen Gesandten die Hände eingehängt. Inzwischen aber haben sich in Brasilien starke Stimmen für die strengste Neutralität erhoben.

Aus In- und Ausland.

Amsterdam, 4. Mai. Die „Daily Mail“ schreibt an seitender Stelle in geheimnisvoller Weise: Vlond Georges' neuerliche Reise nach Frankreich gelte eine Gefahr abzuwenden, die dem Bierverband in seinem eigenen Lager entstanden sei.

Brüssel, 4. Mai. Der neu ernannte Generalgouverneur Generaloberst v. Tannhausen ist hier eingetroffen.

Frau, deren abgesartetes Benehmen sie nicht sogleich in seinen Ursachen erraten konnte, Eiserne, Born schossen ihr in die Lippen, so daß sie kaum die nötigsten Höflichkeitsworte fand, als beide Spanierinnen sich verabschiedeten. Signora de Conti ging mit einem boshaften, heimlichen Lächeln neben ihrer Tochter dem vor dem Haus harrenden Wagen zu.

Herbert sah einen Moment unmutig nach, dann wandte er sich Sylvia schnell zu, die wie geistesabwesend noch auf der untersten Treppenstufe stand und auf die eine Hostie starrte, in der Majan verschwunden war.

„Was willst du jetzt tun?“ fragte Herbert, als er immer um einige Stufen ihr voran die Treppe emporstieg. Eine Mutlosigkeit, ein unbestimmtes Grauen zog sie nieder, als trug sie Bentnerlast mit. So antwortete Sylvia nicht gleich. Aber als sie oben stehen blieb, meinte sie ausweichend, indem sie ihren Brautkleider zurückzog: „Es ist sehr heiß geworden — ich bin ermüdet und möchte mich ausruhen. Am liebsten würde ich eine Stunde schlafen.“

Dann ruhe dich aus. Man muß sich eben an die Hitze gewöhnen!“ Herbert suchte seine Enttäuschung zu verbergen, aber sie hörte doch heraus, daß es ungeduldig klang. Er hatte sich ausgedacht, jetzt im Saal mit ihr in den tiefen bequemen Bambussesseln zu plaudern, alles mit ihr zu besprechen und Blätter zu schmieden. Jetzt war sie seine Frau, jetzt glaubte er genügend Sicherheit ihr gegenüber zu haben. Wie er eine Frau zu behandeln habe, glaubte er ziemlich genau zu wissen. Wie er sich seiner Braut gegenüber benehmen sollte, war ihm nicht klar gewesen.

„Ich gehe dann ins Geschäft hinunter,“ entgegnete er hastig, „wenn du ausgeruht hast, lasst mir durch Antonio Wechseln.“ Dann führte ich dich im Hause herum und stelle dir die Dienerschaft vor. Um halb sechs ist unser Diner. Danach können wir noch eine Stunde auf die Promenade am Meer fahren.“

„Zeige der Herrin das Schlafzimmer!“ befahl Herbert auf Spanisch dem ihnen folgenden Augustin.

Sylvia antwortete dem Diener auf seine Frage, ob er Majan schicken solle, mit einem festen Nein. Als sie allein war, blieb sie sich im Zimmer um. In der einen Ecke stand auf sehr hohen geschwungenen Füßen ein großes, breites Bett. Von einem hohen, dünnen Eisenstiel aus umgab ein blütenweißes, sehr feines Mullnetz als Schutz gegen die Mücken das ganze Lager. Die junge Frau lehnte sich an die Tür und schloß in leisem Grauen für einen Moment die Augen, müde, verlassen, einsam. Dann nestelte sie Schleier und Brautkrone aus dem Haar, legte das Brautkleid ab und zog den Främmantel aus seinem Bettfist über. Als sie die Türen abschließen wollte, sah sie mit Besprechen, daß sich an den Türen nicht nur keine Schloss, sondern überhaupt keine Schlosser befanden, die Türen waren vielmehr von innen und außen leichtfedernd aufzustocken.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(100. Sitzung.)

CB. Berlin, 4. Mai.

Den Tisch des Präsidenten schmückt aus Anlaß der hundertsten Sitzung ein Blumenstrauß. Das Haus war zu Beginn der Freitagsitzung außerordentlich gut besetzt und auch die Tribünen wiesen einen starken Besuch auf. Die Ursache für das erhöhte Interesse, das man der Sitzung entgegenbrachte, waren die

Intervallationen der Konservativen und Sozialdemokraten

über die Kriegsziele,

die auf der Tagesordnung standen. Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung müssen Intervallationen, nachdem sie beim Reichstagsbureau eingereicht sind, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gelegt werden, ohne daß damit zugleich ihre Erledigung vor sich zu geben ist. Vielmehr äußert sich der für die von den Intervallanten berührten Fragen zuständige Staatssekretär darüber, ob und wann die Regierung die Intervallation zu beantworten beabsichtigt. Lehnt die Regierung die Beantwortung einer Intervallation ohne weiteres ab, was vor dem Kriege wiederholt vor allem in Fällen vorgekommen ist, wo nach Ansicht der Reichsregierung durch Intervallationen in die Aufrüttelung der Landesregierung übergegriffen worden ist, so kann der Reichstag gleichwohl die sofortige Beantwortung der Intervallation befürworten. Erklärt aber die Regierung, daß sie die Intervallation an einem mit dem Präsidenten des Reichstags zu vereinbarten Tage zu beantworten gedenkt, so muß nach der Geschäftsordnung die Intervallation bis zu diesem Tage zurückgestellt werden. Dieses Verfahren schlug die Reichsregierung bei den beiden Kriegszielintervallationen ein. Botschafter Dr. Helfferich gab die Erklärung ab.

Der Reichsanzler sei bereit, die Intervallationen zu beantworten, werde aber den Tag der Beantwortung noch festsetzen und zwar innerhalb zwei Wochen

im Einverständnis mit dem Präsidenten des Hauses. Nach dieser Antwort verließen die Abgeordneten in Scharen den Saal und auch die Tribünen leerten sich bald, denn der Staat für die Reichseisenbahnen, der eine lange Rede des Sozialdemokraten Fuchs über unzureichende Entlohnung der Arbeiter und Angestellten bei den Reichseisenbahnen brachte, fesselte das Interesse des Hauses nicht.

Vor den Intervallationen waren eine Reihe von Fragen erledigt worden. Eine Anfrage des Sozialdemokraten Hoch, die sich gegen das in manchen Fällen eingetragene Verfahren wandte, solchen Frauen die Familienunterstützung zu entziehen, die aus bestimmten Gründen ablehnen müssten, eine Erwerbsarbeit zu leisten, wurde vom Ministerialdirektor Dr. Lewald dahin beantwortet, daß dieses Verfahren nicht im Sinne der Reichsleitung liegt. Auf eine weitere Anfrage desselben Abgeordneten über den 7-Uhr-Ladenabschluß erwiderte Dr. Lewald, daß eine Änderung des 7-Uhr-Ladenabschlusses nicht in Aussicht genommen sei. Der Abg. Mumm von der Deutschen Tradition verlangte Förderung des Kriegerheimstättenwesens, die Dr. Lewald zwar auslasse, jedoch warnte er vor übertriebenen Hoffnungen. Anfragen der radikalen Sozialisten Küble und Kubinert über Verhaftungen polnischer Sozialisten in Warschau und Einziehung mehrerer in Köln-Ehrenfeld anlässlicher Belagerung deutscher Heer konnten noch nicht beantwortet werden, da die nötigen Bestätigungen noch nicht getroffen worden sind.

Beim Staat für die Reichseisenbahnen

wies der preußische Eisenbahnminister v. Breitenbach als Chef der Reichseisenbahnen die von einigen Seiten erhobenen Angriffe in recht verbindlicher Form zurück und sagte ausdrücklich zu, daß eine neue Lohnordnung erst nach Anhörung auch der Arbeiter erlassen werden solle. Herr v. Breitenbach versicherte, daß die Reichseisenbahnverwaltung alles aufbiete, um in Elsfleth-Volthering, das Operations- und Stappengebiet ist, die Eisenbahnlinie so erträglich wie möglich zu gestalten. Er bestreit, daß den Eisenbahnarbeitern durch das Hilfsdienstgesetz irgend ein Nachteil angesetzt sei; die Verwaltung habe in lokaler Weise ausgeführt, was der Reichstag in seiner Mehrheit beschlossen habe.

Nächste Sitzung morgen.

Der Krieg.

In verbissener Wut versuchten die Engländer von neuem, in der vierten Arras-Schlacht den Durchbruch zu erzwingen. Wie die vorhergehenden großen Angriffe, so scheiterte auch der vierte wieder schweren Verlusten des Feindes. Die Enttäuschung auf englischer Seite wird um so größer sein, als man auch diesmal wieder starke Kavallerie zur Ausnutzung des als sicher betrachteten Durchbruchs bereitgestellt hatte.

Die vierte englische Niederlage bei Arras. Der Durchbruchversuch von 17 Divisionen gescheitert.

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arras-Front ist zwischen Arras und Queant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16—17 Divisionen nach stärkster artilleristischer Kräfteunterstützung gescheitert.

Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unseren Gegenstößen zusammen. Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordeutschen Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter. Die Haltung unserer Truppen war wieder unübertreffbar. Außer schweren blutigen Verlusten büßte der Feind über 1000 Gefangene ein. Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artillerieeschlacht in vollem Gang. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont; durch unsere Batterien wurden die hier aufgefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen. Laon wurde erneut durch die Franzosen beschossen. — Bei und westlich Braine, sowie am Winterberg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrsche auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegeraktivität. Batteriesetzungen, Bahnlinien, Lager und Munitionssdepots bei Arras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Östlicher Kriegsschauplatz. In den Karpathen griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Sufita-Tales an.

Macedonische Front. Zwischen Prespa-See und der Eerna, beiderseits des Wardar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister Budendorff.

Wien, 4. Mai. Außer dem durch Generalstabsericht bekannten mißglückten Angriff bei Sufita enthält der amtliche Bericht Meldungen über einen vergeblichen Angriff bei Görg und gesunkenen Unterkräften der österreichischen Flieger.

Ein voller deutscher Tag.

Berlin, 4. Mai. (WTB). Mittags noch auf der ganzen Front mit Abends. Der neue große Durchbruchversuch ist abermals vollkommen gescheitert. Die übersteigen jedes schäbige Maß. In Fresnoy bis spät in die Nacht hinein getragen. Die schmalsten Stellen in der vordersten Linie befinden, wurden erfolgreiche Sitzungen.

Vor Einbruch der Nacht setzte der Ge-

großen Angriff auf das Dorf Oppy an und

mals eine neue blutige Niederlage. Um

rannten die Engländer nochmals das Dorf

Teil eingedrungen, wurden sie in nachlichen

Kampf unter schweren blutigen Verlusten

worfen. Die heiß umkämpften Dörfer

Görg und Helfrich sind in unserer Hand. Auch weitere

feindliche Angriffe erfolglos. Um 4 Uhr

entbrannte bei der Säuberung eines Engla-

Gegend von Bullecourt nach heftigem Kampf

abermals aufs neue der Kampf, der noch

ist. Der neue gewaltige Schlachttag ist ein

deutschen Waffen, insbesondere der Infanterie

Wieder ein Truppentransportdampfer.

Mit 279 Mann untergegangen.

Die Admiralsität teilt mit, der britische

Dampfer „Aegean“ (8939 Br.-Reg.-T.)

an Bord, ist am 15. April im östlichen

torpediert worden und binnen fünf Minen

279 Mann werden vermisst und sind vermu-

Wenn die englische Admiralsität schon

Meldung so hohe Verluste zugibt, so kann

weiteres annehmen, daß diese weit höher

Ein feindliches Torpedoboot ver-

Der Chef des Admiralsstäbes der See-

teilt amlich mit:

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai

liches Torpedomotorboot durch unsere Boote

vor der flandrischen Küste versenkt.

Ein zweites wurde so schwer beschädigt

nichtung wahrscheinlich ist.

Kampf zwischen Dampfer und

Aber den bereits vom deutschen Admira-

Kampf zwischen englischen Handelschiffen

deutschen Seeflugzeugen liegt jetzt folge-

Vericht vor:

Der britische Dampfer „Gena“

am Dienstag bei Alderburgh durch

versenkt worden, der von einem deutschen

abgeschossen wurde. Die gesamte Besatzung

Die „Gena“ hatte durch Gelöchfeuer ein

Seeflugzeug, das an dem Angriff teilnahm.

Die Insassen dieses Seeflugzeuges, von

verwundet war, wurden gefangen genommen.

Nach weiteren Schilderungen soll das

„Torpedo“ von der Oberfläche des Wassers

haben. Die „Daily Mail“ sagt, soviel der

Dampfer „Gena“ das erste Schiff, das durch

eines Seeflugzeuges in Grund gebohrt wurde.

Madrid, 4. Mai. Wie das Blatt „Avant“

bei der Einfahrt des St. Georgkanals der

<

einem der jüngsten Gescheite in Palästina der zweite Sohn des englischen Ministers Bonar Law in türkische Gefangenschaft geraten.

Ein Wein- und Bierverbot in Schweden. In Schweden wurde ein zeitweiliges Bier- und Weinmaßnahmenverbot erlassen. Bis zum 7. Mai darf dort in den Gasthäusern weder Wein noch Bier noch irgendein anderes alkoholisches Getränk verkauft werden.

Hohe Schneiderpreise. Die Schneiderzwangszimmung in Neukölln bei Berlin beschloß, bei der Anfertigung von Bekleidungsstücken, zu denen die Kunden den Stoff selbst liefern, eine Preiserhöhung von 80% einzutreten zu lassen. Sie begründet das damit, daß die Schneiderarbeiten im Kriege um mehrere hundert Prozent im Preise gestiegen seien. Die Berliner Zwangszimmung erklärt demgegenüber, daß sie einen solchen Ausschlag für ganz unausreichend halte.

Der Kongreß der Schulkinder. Ein Kinderkongreß, dem ungefähr 200 Schüler und Schülerinnen der städtischen Elementar- und Mittelschulen teilnahmen, fand am 4. April in Moskau statt. Den Vorsitz führte ein Mädchen. Jungen und Mädchen traten als Redner auf, und der Kongreß beschloß zuletzt folgendes: 1. Es sollen Kindervereine zur Verhütung von Schlägereien, Streit usw. gegründet werden. 2. Die Organisation von Verbänden zur Reinigung der Parkanlagen ist in die Wege zu leiten. 3. Die Stadtverwaltung soll ersucht werden, gegen das Lebensmittelstehen vorzugehen, da die Kinder durch das Stehen vom Schulbesuch abgehalten werden. 4. Die neue Regierung soll mehr neue Schulen errichten, damit alle Kinder lernen können und die Mittelschulen nicht bloß den Kindern wohlhabender Eltern zugänglich bleiben. 5. Den Soldaten sollen zu den Feiertagen Geschenke geschenkt werden... Ja, die "Herren Kinder!"

Die "Tram" als Museumschiff. Vor längerer Zeit schon trug man sich in Norwegen mit dem Gedanken, die "Tram", Nansens und Amundsens berühmtes Expeditionschiff, dauernd als Museumschiff zu erhalten. Dieser Plan scheint jetzt der Verwirklichung näher gerückt zu sein. Eine genaue Untersuchung des Schiffes hat ergeben, daß seine Wiederherstellung durchaus möglich ist, obwohl mehrere Schiffsteile unter dem ersten und zweiten Deck von sogenannter Lodenfäule angegriffen sind. Das Schiff soll natürlich möglichst in seinem ursprünglichen Zustande erhalten bleiben. Es wird wahrscheinlich im Hafen von Christiania verankert werden und zwar dort, wo der neue monumentale Rathausbau geplant ist.

Pariser Kohlenwucher. Ein Pariser Blatt weist darauf hin, daß man trotz der großen Kohlemot auch in Paris Kohle bekommen könne, wenn man nur die "richtigen" Preise zahle. Ein Kaufmännischer, der wegen seines ungewöhnlichen Einflusses geradezu berühmt geworden sei, liefere Kohle, aber nur dann, wenn man ihm mindestens 40 Sennier abnehme und für jede Tonne außer dem festgelebten Preis eine "Vermittlungsgabe" von 50 Frank zahle. Eine vornehm aufstrebende Dame fordere noch mehr als der geschäftstümliche Börsenmärkte, und zwar für gewöhnliche Kohle 800 Frank die Tonne und für Glanzkohle 400 Frank; der normale Preis aber betrage gegenwärtig für Kohle 180 Frank, für Glanzkohle 220 Frank. Eine andere Dame, die eine Villa am Meerstrand besitze, verkaufe Kohle im Kleinhandel an jeden, der zu kaufen wünsche; nur müsse man bei jeder Tonne 100 Frank Aufschlag zahlen. In ähnlicher Weise verfahre eine bekannte Wäscherei; auch hier kostet die Kohle 100 Frank über Preis, und dazu müsse man sie sich noch selbst abholen. Zu den Kohlenwuchern gehörten auch ein Apotheker, der den Brennstoff im wahren Sinne des Wortes zu Apothekenpreisen verkaufe, und ein Doctor der Rechte, der offenbar mehr Kohle zur Verfügung habe als die größten Großhändler, denn er verkaufe nicht unter einer Schiffsladung!

Warum er es eilig hatte. Eine heitere Sache spielte sich kürzlich vor dem Berliner Gewerbegericht ab. Eine Prozeßsache war soeben erledigt worden und die nächste wurde vom Gerichtsdienst aufgerufen, als sich ein Landsturmmann durch die Prozeßparteien und Zeugen zum Richterlich drängte und den Vorsitzenden bat, seinen Rechtsstreit doch vorwegzunehmen, da er es "sehr eilig" habe. Seine Sache war zwar nach der Reihenfolge noch lange nicht dran, aber im Interesse des militärischen Dienstes werden solche Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt, und so wurde auch der Rechtsstreit des Soldaten in Angriff genommen. Nachdem die Sache beendigt war, fragte der Richter den Feldgrauen, warum er es denn so eilig gehabt habe, worauf dieser in echtem Berlinisch erwiderte: "Um es hier nicht zu hören!"

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

Berlin, 4. Mai. abends. (WDTA. Umtlich.)

An der Acrasfront sind beiderseits Bullecourt, an der Aisnefront zwischen Berry au Bac und Brimont starke französische Angriffe abgeschlagen worden.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

"Kriegsziele der Mittelmächte."

Budapest, 5. Mai. (Tl.) Der "Pester Lloyd" erhält erhält von Wiener informierter Stelle eine längere Erklärung, welche das Blatt "Kriegsziele der Mittelmächte" bittet, und an leitender Stelle veröffentlicht.

Es wird darin vor allem festgestellt, daß die Meinung, als ob zwischen den Mittelmächten in der Auffassung der Kriegsziele ein Gegensatz entstanden wäre, irrtig sei. Dann heißt es weiter: Entstanden ist der irrtige Eindruck offenbar dadurch, daß jener Teil der deutschen Presse, der so ziemlich seit Kriegsbeginn für ein Programm weitgehendster Annexionen eintrat, mit den Kriegszielen die Graf Czernin für Österreich-Ungarn gegenüber Russland bekannt gab, nicht einverstanden ist.

Die Überannektionisten in Deutschland führen gegen den Reichskanzler die bittersten Feinde und niemand konnte sich darüber wundern, daß sie dem Grafen Czernin, der sich dem russischen Gegner gegenüber zu einem annexionistischen Programm bekannte, nicht übermäßig hold geneigt sind. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß dies für die Politik und für das Verhältnis der Regierungen nichts zu bedeuten hat.

Weiter wird in der Erklärung festgestellt, daß die Regierungen der Mittelmächte sich der Über einschätzung in ihrem Kriegs- und Friedenspolitik unbedingt sicher fühlen. Die Mittelmächte haben, heißt es dann weiter, im Dezember

1916 ihren gemeinsamen Feinden mitgeteilt, daß sie zu Verhandlungen über einen ehrenvollen, das staatliche Dasein und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kriegsführenden sicherstellenden Frieden bereit wären. Die Mittelmächte leben in einem seit mehr als 8 Jahrzehnten bewährten Bündnis von unvergleichlicher Einigkeit und haben die einander auf 100 Schlachtfeldern des größten aller Kriege gelobte Treue bewiesen.

Die Verdrehungskunst der Entente wird nicht vermögen, an dieser grundlegenden Tatsache auch nur im mindesten zu rütteln.

Ein weiterer Beweis für die vollständige Übereinstimmung ist, daß die Mittelmächte keinen Augenblick daran gedacht haben, den sozialistischen Parteien ihrer Länder irgendwelche Hindernisse bei der Besetzung der Stockholmer Konferenz in den Weg zu legen.

Russisches.

Rotterdam, 5. Mai. (Tl.) Die holländischen Blätter veröffentlichten in ihren späten Abendausgaben eine Reutersche Depesche aus Petersburg von vorgestern nachmittag 4 Uhr. Diese hat folgenden Wortlaut: Abteilungen bewaffneter Soldaten versammelten sich um den Taurischen Palast, wo die vorläufige Regierung ihren Sitz hat. Sie führten rote Fahnen mit sich und forderten den Rücktritt Miliukow.

Lloyd Georges Mission.

Amsterdam, 5. Mai. (Tl.) Aus London wird gemeldet: Die plötzliche Reise Lloyd Georges nach Frankreich wurde infolge dringender Forderungen des Generals Haig, die in England nicht durchführbar waren, unternommen. Die von Haig verlangten Erstzüge sind nicht vorhanden, Transportverluste verursachten Nahrungsangebot im englischen Heere. Frankreich ist überfüllt, mit Verwundeten, weil der Abtransport nach England schwierig ist. Die beabsichtigte Reform in der Admiralität steht mit dem Oberkommando der Verbündeten in Verbindung. Alle diese Fragen wird Lloyd George in Frankreich erörtern.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wed.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

Lebensmittelversorgung.

Am Mittwoch Verkauf von Butter gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 5 der roten Fleischkarten in der Verkaufsstelle von Friedr. Krimmel und Abschnitt Nr. 5 der gelben Fleischkarten in der Verkaufsstelle von Max Biscator.

Am Donnerstag Verkauf von Fleigwaren gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 20 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr.	1—800	Peter Prinz
"	801—1600	Aug. Kurek
"	1601—2400	Chr. Biscator Wwe.
"	2401—3200	Röder's Kaffeehaus
"	3201 ab	Willi Bender

Nächste Woche gilt Abschnitt Nr. 4 der Bezugskarten für Brotzähne für die Schwerarbeiter.

Verkauf von Heringen nur noch Montags, Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags von 6—7 Uhr in der Turnhalle.

Herborn, den 5. Mai 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Rückert.

Stadtwald Herborn.

Holzverkauf.

Dienstag (nicht Montag), den 8. Mai. vormittags 10 Uhr kommen in der Turnhalle im Rathaus aus den Distrikten Schwarzenborn 1a u. b., 16c, Neuwelt 20, Neuerberg 22 und Totalität zum Verkauf:

Eichen: 10 Am. Scheit, 17 Am. Knüppel, 13 Am. Nesselknüppel.

Buchen: 19 Am. Scheit, 17 Am. Knüppel, 88 Am. Meißer in Haufen.

Nadelholz: 96 Am. Scheit, 99 Am. Knüppel, 18 Am. Meißerknüppel und 8 Am. Meißer in Haufen.

Herborn, den 28. April 1917.

Der Magistrat: Virlendahl.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Kriegsbeschädigte aller Berufe bei uns oder unserem Berufsbüro Herrn Dr. Dr. davon Mitteilung mit Angabe der Beschädigung zu wollen.

Ausschuss für Kriegsbeschädigte
Dillenburg (Landratsamt).

Oberförsterei Herborn.

Montag, den 14. Mai werden vor der Schupp'schen Wirtschaft in Bellerode (Distrikte 52, 53, 54 (Flache Boden), 61 (Wald) an 3 Stellen, 71 (Fuhrmannsseite) u. auf der Bellerode (Schupp'sche) Bäder versteigert:

Eichen (nur aus Dist. 71): 2 Stangen
14 Stangen 1r u. 2r Kl., 2 Am. Knüppel
Nadelholz, 1020 Scheit u. Knüpp., 90 Meißer 1r u.
2 Am. Knüpp. 11 Meißer 1r Kl.

Die mit farbiger Kreide gekreuzten Bäume nicht zum Ausgebot.

Bad Salzhausen.

Bahnhof
Frankfurt-Nied.: von Frankfurter 2, M. i. 2 Std. v. Gleisen. 1 Std.
v. Gleis 1020 Scheit u. Knüpp., 90 Meißer 1r u.
2 Am. Knüpp. 11 Meißer 1r Kl.

Soldat in staatlicher Verwaltung.

Kochatz, Lithium-, Stahl- und Schwerfelszüge.

Herrn, Park und Wald, ruhige Lage. Erholung an Folgen

zurück aus dem Kriegs (L. Frieden, Vergüt.), Kranz, Badehaus

und Badehaus.

100 Mauer

für sofort gesucht.

Meldungen: Büro Kering, Wip

Einige obm trockener
Eichen- und Buchen-
Böhnen

gibt verleiert ab
Heinrich Keul,
Mündorf (Kreis Wehlau).

Stoff- u. Blusenfarben
zum Selbstfärben

wollener, baumwollener und
seldener Stoffe

empfiehlt Drogerie A. Doeind.

Mittl. E

zu vermieten.

Frischmeik.

mal gelammt, stellt
Frau Louis W

Oberseite

Stallmist

Verloren

Geldbörse mit P

Gefunden

1 Brosche u. kleine

Die Polizei

Einjährigen-P

nach kurzer Verhaf

Pädagogium Gimna

Büchse

Sonntag, 6. Mai

Herborn

10 Uhr: Dr. Helm

Dr. Helm

Legi: 2. 1

Lieder: 99, 233

Sitzung des Rats

1 Uhr: Kindergru

2 Uhr: Dr. W.

Lied: 206.

Abends 8/1, Uhr: Dr.

im Verein

Burg:

1 Uhr: Kindergru

2 Uhr: Dr. W.

4 Uhr: Dr. W.

Hörbuch

Taufen und Ta

Dr. Delan Br

Mittwoch, abends

Jungfrauenverein

Donnerstag nach 12

bereitung f. d. Kind

im 1. Quart

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirkaverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Landesbankstelle in Herborn, Hainstraße II.

Reichsbankgirokonto bei der Reichsbanknebenstelle zu Dillenburg.

Postgirokonto Frankfurt a. M. Nr. 608, Fernruf Nr. 234.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

</